

## „Nachlese“ des Ersten Workshops Pilot-Projekt: „Mädchen in die Technik“

### Praktische Tipps und Hinweise zur genderbewussten Pädagogik

#### Parallelwelten im Kinderzimmer:

Mag.<sup>a</sup> Gabriele Müller empfiehlt wenn möglich neutrales Spielzeug und Unterrichtsmaterial einzusetzen, um der Förderung von Rollenklischees entgegen zu wirken. Wenn das nicht möglich ist, sollten die Darstellungen gemeinsam mit den Kindern reflektiert werden: Beispiel: „Gibt es auch Polizistinnen?“ Die Altersempfehlungen auf den Spielzeug-Verpackungen sollten kritisch gelesen werden. Vor allem sollten auch den Mädchen anspruchsvollere Baupläne zugemutet werden.

Großes Ziel genderbewusster Pädagogik ist es, die Handlungsmöglichkeiten von Mädchen und Jungen zu erweitern. Dies kann von Lehrenden gefördert werden, indem in der Arbeit mit Mädchen ...

- die Funktionalität von Dingen in den Vordergrund gestellt wird.
- die Mädchen in ihrem „Laut-sein“ gefördert werden.
- man sich positiv mit den Aggressionen der Mädchen auseinandersetzt.

... indem Pädagoginnen und Pädagogen in der Arbeit mit Jungen ...

- Standort gebundene Spiele anbieten.
- gefühlsbezogenes Spielen fördern! Buben spielen üblicher Weise mehr Objekt bezogen.
- sie sich positiv mit der Angst und Schwäche der Jungen auseinandersetzen.

Frau Mag.<sup>a</sup> Gabriele Müller und Frau Mag.<sup>a</sup> Kristina Botka haben in diesem Zusammenhang empfohlen, einen sicheren Rahmen für die Kinder zu schaffen, in dem neues Verhalten gefahrlos ausprobiert werden kann.

## Konkrete Beispiele:

- **Die Koedukation vorübergehend aufheben:**

Brigitte Krammer berichtete uns von einem Schüler, der mit einer Handpuppe spielte und daraufhin von einem Mädchen mit Migrationshintergrund gefragt wurde: „Bist du ein Mädchen?“ Was zur Folge hatte, dass der Junge die Handpuppe fortan mied. Kristina Botka berichtete in diesem Zusammenhang über ihre Erfahrung im Gender bewussten Kindergarten in Wien. Die Ko-Eduktion wurde für ein „Kuscheltierpicknick“ mit den Buben ausgesetzt. Alle Buben gingen geschlossen als Gruppe mit den Kuscheltieren in den Park. Dort wurde gemeinsam gepicknickt, ohne dem Verdacht ausgesetzt zu sein, sich wie ein Mädchen zu verhalten. Die Mädchen unternahmen als Mädchengruppen in der Zwischenzeit etwas anderes.

- **Konsequente Anwendung geschlechtsneutraler Sprache:**

Vor allem sollten Pädagoginnen und Pädagogen auch in der Alltagssprache von: Politikerinnen, Pilotinnen, Installateurinnen und Technikerinnen sprechen, besonders auch im Umgang mit dem Kind selbst: „Du bist die Erste.“ Oder: Wenn sich ein Mädchen selbst als „Polizist“ bezeichnet korrigieren, indem man sagt: „Du bist doch eine Polizistin.“ Kristina Botka hat beobachtet, dass das den Mädchen viel Selbstbewusstsein gibt.

- **Weibliche Vorbilder zeigen:**

Im Unterricht ganz gezielt auch nach weiblichen Vorbildern suchen (Physikerinnen, Komponistinnen, Malerinnen oder Politikerinnen) zeigen. Frauen, die in der Öffentlichkeit stehen oder standen, sind wichtige Rollenvorbilder für die Schülerinnen.

## Geschlechterbewusste Pädagogik im Unterricht:

Mag.<sup>a</sup> Kristina Botka berichtete von ihren Erfahrungen mit genderbewusster Pädagogik, die sie bei ihrer Arbeit in einem Wiener Kindergarten sammeln konnte. Sie wies auf vier Säulen genderbewusster Pädagogik hin.

1. *Personalkonzept:*

Erleben von Männern und Frauen im Unterricht als wichtige Rollenvorbilder. Das heißt, man steht nicht nur als Lehrerin in der Klasse, sondern auch als Frau! Selbstreflexion ist diesbezüglich wichtig. Beispiele: Hole ich den Schulwart, wenn eine Glühbirne ausgebrannt ist, frage ich meinen männlichen Kollegen oder erledige ich das selbst? Wer trägt den schweren Rucksack? Wer führt die Gruppe beim Waldspaziergang an? Wer

tröstet ein weinendes Kind? Wie sehen meine Schuhe aus? Um Rollenvorbilder anzubieten, könnten Expertinnen aus atypischen Bereichen eingeladen werden, zum Beispiel eine Polizistin.

*Raumkonzept, Planung:*

Lernbereiche für Buben und Mädchen attraktiv gestalten, zum Beispiel Rollcontainer, die von allen genutzt werden können; Anregung für den Schulhof: Jungen dominierte Plätze ausfindig machen und auch für die Mädchen attraktiv gestalten und umgekehrt; Ko-Eduktion zeitweise aufheben und Jungen- oder Mädchentage gestalten;

*Reflexion:*

Konsequente Verwendung geschlechtergerechter Sprache. Es gibt den Mädchen Selbstbewusstsein, wenn man sagt: „Du bist doch eine Gärtnerin! oder die Erste. Sie sind stolz, dass es für sie ein eigenes Wort gibt.“ (Botka)

Auch Mädchen oder Frauen feiern! Gibt es auch weibliche Heilige, die gefeiert werden können? Beispiel: Luzia-Fest

Mag.<sup>a</sup> Kristina Botka empfiehlt auch regelmäßig Reflexionen zu schreiben. Das heißt, schriftlich festzuhalten, was eine gender-sensible Übung oder Intervention bei den Kindern bewirkt hat, was sie gesagt haben, was sich gut bewährt hat oder was weniger gut geklappt hat.

*Elternarbeit:*

Die Eltern immer wieder einzubinden ist laut Mag.<sup>a</sup> Kristina Botka sehr wichtig. Wen ruft man an, wenn ein Kind krank wird oder neue Hausschuhe braucht? Werden die Väter auch direkt angesprochen?

Vorschläge: Man könnte einen Elternbrief mit „Liebe Väter ... „ beginnen oder bei manchen Aktionen ganz gezielt auch Onkel oder Großväter ansprechen. Das schafft Transparenz.“ Beispiel: einen „Männer-back-abend“ ausschreiben und auch Opas willkommen heißen.

**Beispiele aus der Praxis, hier wurden gezielt Väter angesprochen:**

- Väter sollten zum Vorlesen gewonnen werden: „Liebe Väter! .... 1/2 Stunde Zeitaufwand würde genügen.“

- Väter sollten mit den Kindern Taschen aus alten T-Shirts nähen. Es wurde nach einer Formulierung gesucht, die bei den Vätern die Bereitschaft wecken sollte, mit der Nähmaschine zu hantieren. Geschrieben wurde: „Kennen Sie sich mit Maschinen aus?“
- Väter mit Migrationshintergrund bringen den Kindern ein (albanisches, ...) Lied bei. „Lieber Vater! .... „

### **Erprobte Mädchenprojekte:**

- *Bagger- und Lastwagenfahrerinnen:* Spiel, bei dem Mädchen viel Raum einnehmen können. Sie experimentieren mit Bagger und Lastwagen. Was kann man alles damit tun?
- *Gebrauch von Werkzeug üben:* Mädchen bringen Zangen und Schraubenzieher von zu Hause mit. Die Eltern stellen kaputte Elektrogeräte zur Verfügung. Die Kinder wenden die Werkzeuge an und zerlegen die Geräte, erkunden das Innenleben eines Toasters oder Rasierapparates. Elternarbeit: Unter dem Titel „Finden Sie Ihren Radio wieder!“ können die zerlegten Geräte oder ihre Fotos im Vorraum ausgestellt werden. Die Eltern können sehen, was ihre Kinder gelernt haben und was mit ihren Geräten geschehen ist.
- *Was schwimmt alles?:* Die Mädchen bauen im Freien mit Werkzeug Holzobjekte, die im Stadtpark auf einer Betonfläche ausgestellt und fotografiert werden. U-Boote, Segelboote, ein Floß usw.
- *Zeichenprojekt – Sich Raum nehmen:* Die Mädchen legen sich auf großes Packpapier und helfen sich gegenseitig beim Umranden ihrer Körperumrisse. Diese werden dann werden dann ausgemalt und an die Wand gehängt.

### **Weitere Workshop-Ideen für Mädchen:**

Seilziehen, Skateboard fahren, Flugobjekte

### **Vorschläge für Jungenprojekte:**

- *Lieblingsblumen:* Buben falten Blumen oder schneiden ihre Lieblingsblumen aus Katalogen aus und gestalten damit ein Plakat; Elternarbeit: Präsentieren des Plakates oder der Faltarbeiten;
- *Perlenfädeln:* Buben fädeln kleine Perlen (Feinmotorik);
- *Backen:* Buben backen Muffins aus Baumaterial z.B. kleinen Steckverbindungen) und schieben das „Gebäck“ in den „Ofen“.



**Projekte für Mädchen und Jungen:**

- *Ein Vogelhaus wird gebaut:* Eine Mutter baut mit den Kindern ein Vogelhaus und erklärt dabei spielerisch die physikalischen Eigenschaften von Holz.
- *Stofftaschen nähen:* Ein Vater näht mit den Kindern auf der Nähmaschine Stofftaschen aus alten T-Shirts.
- *Lieder singen:* Ein Vater mit Migrationshintergrund bringt den Kindern ein (albanisches ...) Lied bei.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Umsetzung der Anregungen und Vorschläge. Sowohl Frau Müller als auch Frau Botka haben beim Workshop angeboten, für etwaige Fragen zur Verfügung zu stehen. Scheuen Sie sich bitte nicht dieses Angebot in Anspruch zu nehmen. Nachfolgend die Telefonnummern von unseren Beiden Referentinnen:

Mag.<sup>a</sup> Kristina Botka, Mobil: 0650/2147063, E-Mail: [kristina.botka@gmail.com](mailto:kristina.botka@gmail.com)

Mag.<sup>a</sup> Gabriele Müller, Mobil: 0699/11891206, E-Mail: [g.mueller@eduhi.at](mailto:g.mueller@eduhi.at)